

Berlin, den 30. 9. 1971

Konzeption

für ein Gespräch mit der KP Ostpakistans während des
IX. Parteitages der KP Indiens

1. Es ist zu erwarten, daß die Delegation der KP Ostpakistans folgende Fragen aufwerfen wird:
 - Information über die Lage in Ostpakistan
 - Information über die KP Ostpakistans und ihre Konzeption der Lösung des Konflikts
 - Bitte um politische Hilfe in Form der offenen Anerkennung der Befreiungsbewegung von "Bangla Desh" und ihres bewaffneten Kampfes um die Rückkehr der Flüchtlinge nach Ostpakistan, die Autonomie Ostpakistans als selbständiger Staat "Bangla Desh" und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und Bangla Desh.
 - Bitte um materielle Hilfe
 - a) Waffen und militärische Geräte
 - b) Ausbildung militärischer Kader
 - c) finanzielle Hilfe in Devisen für die KP Ostpakistans
 - d) medizinische Hilfe

2. Die Delegation des Zentralkomitees könnte nach Abstimmung mit der KPdSU-Delegation folgendermaßen argumentieren:
 - Die SED wünscht enge Beziehungen zur ostpakistanischen Bruderpartei, gegenseitige exakte Information und ist bereit, Hilfe zu gewähren;

sie verurteilt das brutale Vorgehen der pakistanischen Militärdiktatur gegen das Votum von 90 % der ostpakistanischen Bevölkerung für die Awami-Liga bei den Wahlen von 1971;

sie anerkennt das Recht der ostpakistanischen Bevölkerung auf demokratische Mitbestimmung und Ausübung der Macht auf der Grundlage der parlamentarischen Paritäten;

sie anerkennt das Recht der ostpakistanischen Flüchtlinge auf Rückkehr in die Heimat auf der Grundlage der in der UN-Charta verankerten Prinzipien und der "Erklärung der Menschenrechte";

sie anerkennt das Recht des ostpakistanischen Volkes, seine Probleme selbst zu lösen, bis zur Autonomie;

Die Zuspitzung des Konfliktes durch den Mißbrauch der entstandenen Lage durch imperialistische Kräfte und deren Geheimdienste als auch durch die reaktionärchauvinistischen Kräfte in Pakistan und Indien müßte vermieden werden. Eine wesentliche Rolle können dabei auch die abenteuerlichen Aktionen der chinesischen Führer spielen. Die Politik dieser Kräfte erhöht die Kriegsgefahr in diesem Raum;

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Beteiligten an der Entwicklung in Ostpakistan eine ungeheure Verantwortung tragen, da es bereits nicht mehr nur um die Autonomie Ostpakistans geht oder um die Rückkehr der ostpakistaniischen Flüchtlinge, sondern um quantitative und qualitative Veränderungen des Kräfteverhältnisses zwischen antiimperialistischen und imperialistischen Kräften. In diese Relationen müssen sich die ostpakistanischen Befreiungsbewegung und alle, die ihr helfen wollen, klug einordnen. Diese Entwicklung birgt viele Risiken in sich und ist immer mit der Kriegsgefahr verbunden;

Es sollten keine Schritte unternommen werden, die das Risiko der Schwächung der Position der sozialistischen Staatengemeinschaft, insbesondere der UdSSR, aber auch der ostpakistanischen Befreiungsbewegung und des Volkes von Bangla Desh zur Folge haben,

Die diplomatische Anerkennung Bangla Desh bedeutet in diesem Zusammenhang zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Stärkung, Priorität bei der Stärkung der Positionen haben die inneren Faktoren der ostpakistanischen Befreiungsbewegung;

Bei der Einschätzung der Lage der ostpakistanischen Befreiungsbewegung gehen wir von einer zeitweiligen Niederlage der Befreiungsbewegung aus. Unter den Bedingungen der gegenwärtigen Führung, die einer schwierigen und unübersichtlichen Situation gegenübersteht, scheint es nicht möglich, den Kampf kurzfristig erfolgreich zu gestalten.

Die Befreiungsbewegung ist politisch-ideologisch, organisatorisch, militärisch und materiell nicht vorbereitet auf eine Auseinandersetzung mit der Militärdiktatur von Yaya Khan. Der oberflächliche Vergleich des Mekong-Deltas mit dem Ganges-Delta läßt die komplizierte, fast 10jährige Vorbereitungsperiode der südvietnamesischen Befreiungsfront auf den bewaffneten Kampf unberücksichtigt.

Die Lösung der Aufgaben der ostpakistanischen Befreiungsfront wird von uns als ein langfristiger Prozeß, in dem gegenwärtig nicht die Aufgaben des bewaffneten Kampfes stehen sollten, sondern die Frage der Schaffung der politisch-ideologischen und organisatorischen Basis der Befreiungsbewegung, betrachtet. Dabei geht es insbesondere um die Herausbildung eines national-revolutionären Bündnisses, in dem die linken Kräfte gleichberechtigte Partner sind. Es geht um die Schaffung einer intakten nationalrevolutionären Führung unter Beteiligung der Kommunisten.

Die KP Ostpakistans muß unter Ausnutzung der gegenwärtigen Flüchtlingssituation eine initiativreiche Politik entwickeln, die die KP in eine Partei mit Masseneinfluß umwandeln hilft und sie muß ein realistisches langfristiges Programm für den politischen und auch bewaffneten Kampf ausarbeiten.

Wir messen der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der ostpakistanischen Befreiungsbewegung große Bedeutung bei, besonders im Hinblick auf die Minderung der Kriegsgefahr.

Das Militärregime wird auf die Dauer die ostpakistanische Befreiungsbewegung nicht unterdrücken können. Welches Ziel verfolgt die Befreiungsbewegung, welchen Charakter soll "Bangla Desh" haben?

Es ist also dringend notwendig, ein Programm vorzulegen, das auch die Möglichkeiten der Ausnutzung der objektiven fortschrittlichen Bestrebungen einiger Teile der ostpakistanischen Bourgeoisie zur Beeinflussung Westpakistans berücksichtigt.

Die SED ist bereit, der KP Ostpakistans Hilfe zu geben in der politischen Arbeit, bei der materiellen Versorgung und Förderung der linken Kräfte bei der medizinischen Betreuung

Entsprechende Vorschläge müssen auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden.

Nicht zur Argumentation zu verwenden, sondern zur Klärung unseres Standpunktes:

Die SED betrachtet die Politik der Führung der Awami-Liga als den Versuch der ostpakistanischen Bourgeoisie, mit Hilfe der Werktätigen sich an der Ausbeutung im Gesamtrahmen Pakistans zu beteiligen.

Wir schätzen Sheikh Mujibur Rahman als einen bürgerlichen Bankrotteur ein, der nicht fähig ist, die Interessen der ostpakistanischen Bevölkerung zu sichern. Er hat die Bewegung abenteuerlich zum Aufstand geführt, ohne den Aufstand ernsthaft vorzubereiten. Er trägt Verantwortung für die tragischen Er-

eignisse, die zur Niederlage der Volksbewegung führten.

Wir können die gegenwärtige Konzeption eines Staates "Bangla Desh" nicht anerkennen, da es sich dabei um eine Fiktion handelt, die sowohl von der Substanz nicht repräsentativ ist als auch vom Inhalt.

Die Bildung der Regierung von Bangla Desh ist eine Farce, die zu spät und unter illusionären bürgerlichen Vorstellungen geschah. Bangla Desh war bereits verloren durch Rahmans Politik, als man es mit der Regierungsbildung in Calcutta schaffen wollte.

Wir sind nicht bereit, gegen die Interessen anderer sozialistischer Staaten, vor allem der Sowjetunion, Entscheidungen zu treffen, die einseitig dem Wunsch der ostpakistanischen Befreiungsbewegung oder bestimmten nationalistischen Elementen Indiens entsprechen, aber die entscheidenden strategischen Interessen der sozialistischen Staatengemeinschaft und der antimperialistischen Kräfte in diesem Raum unberücksichtigt lassen.